

B. Kurzer Leitfaden für den ersten Unterricht in der Beicht.

Es besteht zwar keine Vorschrift, daß schon in der ersten Klasse der Volksschulen der Beichtunterricht soll erteilt werden; und hiemit ist auch kein Katechet verpflichtet, denselben in der erwähnten Klasse vorzunehmen. In manchen Gegenden, wo Armuth, tief eingewurzelte, nicht zu billigende Gewohnheit, die weite Entfernung von der Schule, schlechte Witterung mancherlei Hindernisse dem fleißigen Schulbesuche in Weg legen, hält man es sogar nicht für rathsam, die Kinder bald zur Beicht und Kommunion gehen zu lassen weil manche Eltern im Falle ihre Kinder einmal die Beicht und Kommunion empfangen haben, dieselben saumselig in die Schule zu schicken pflegen, in der Meinung, es bedürfe nach empfangenem Unterricht über besagte Sakramente keine weitere religiöse Ausbildung mehr. Indes ist diese Meinung nicht überall gang und gäbe, der Schulbesuch auch nach Empfang jener Sakramente durchschnittlich nicht schlechter, und daher das Verfahren vollkommen gerechtfertigt, wenn der Katechet früh mit dem Beichtunterrichte beginnt, wofern nur die Kinder die hiezu nöthigen Vorkenntnisse besitzen, die dazu gehörige Fassungskraft äußern und die Zeitumstände es erlauben. Es ist dieß Verfahren der Regeln der Psychologie, dem Gange der Natur, entsprechend. Wenn ein Baum eben anfängt, krumm zu wachsen, so kann ich ihm noch die rechte Richtung geben, ist er einmal groß geworden, so ist alle Mühe vergebens. Die Keime des Bösen zeigen sich bald in den Kindern, schlechte Umgebung wirkt nachtheilig auf sie ein

und die Jugend bringt oft frühzeitig schlechte Früchte. Wird nun dem Keime des Bösen in den Kindern nicht vorgebeugt, so ist es oft späterhin zu schwer, ihn auszurotten. Daher sagt ein Sprichwort: *Principiis obsa, sero medicina paratur*. Welches Mittel ist aber kräftiger, das Uebel in seiner Wurzel zu fassen und auszurotten, als die Beicht? Das jugendliche Gemüth ist weich und empfänglich für Belehrung und Zurechtweisung, die im Tone der Liebe geschieht; der Gifthauch der Sünde und bösen Gewohnheit hat sein Inneres noch nicht verpestet. Die Gnade des Sakramentes reinigt ein Herz von den anklebenden Fehlern, stellt die verlorne Unschuld her und wirkt viel mehr in den größtentheils noch unverdorbenen Herzen, als in solchen, die von Leidenschaften schon verblendet sind. Wenigstens wird Niemand es als unnütz erklären, daß dieses zweite Sakrament der Entsündigung an Kindern angewendet werde, die schon das neunte Jahr erreicht haben.

Was nun die Methode betrifft, wie in der ersten Klasse der Beichtunterricht zu ertheilen ist: so muß sie der stufenweisen Entwicklung der Geisteskräfte entsprechen; sich an Bekanntes anschließen. Der Unterricht sei leicht, beschränke sich auf das Nothwendigste, wie es die Bedürfnisse der Kinder dieser Klasse erfordern: vermeide hiebei soviel möglich technische, ihnen unverständliche, Ausdrücke, die man auf den weiteren Unterricht in der zweiten Klasse versparen kann. Solche technische Ausdrücke, die nicht vermieden werden können, erkläre man kurz und deutlich. Sehr gute Dienste leistet für den katechetischen Unterricht in der 1. Klasse das praktische Handbuch der Katechetik des hochseligen Erzbischofes Augustin Gruber

welcher in diesem Fache nicht seines Gleichen hat. In dieses Handbuch sind zwar manche Materien aufgenommen, die im kleinen Katechismus nicht enthalten sind, aber schon dem Beichtunterrichte vorarbeiten, als die Gebote der Kirche, ein kurzer Unterricht über die sieben Sakramente, ein etwas ausführlicherer Unterricht über die Taufe; ferner über zwei Theile der christlichen Gerechtigkeit, die insoweit abgehandelt werden, als es das Bedürfniß der Kinder dieser Klasse erfordert, dann ein Anhang von den 4 letzten Dingen, als Motiv zu einem christlichen Leben. Alle diese Materien behandeln das christliche Leben, zu welchen die Kinder frühzeitig sollen angetrieben werden; darum ständen sie mit Recht in jedem Katechismus, wie Gruber bemerkt. Nachdem ich nach der Anleitung jenes Handbuches die Kleinen unterrichtet habe, baue ich auf diesen Unterricht den von der ersten Beicht. Unter die nothwendigen Vorkenntnisse und Glaubenslehren zur Beicht gehören *necessitate medii*: 1. daß ein Gott sei, 2. daß Gottes Vorsehung für uns in diesem Leben wache; 3. daß er ein gerechter Richter sei, oder das Gute belohne und das Böse bestrafe. *Necessitate praecepti* (nach Einigen *necessitate medii*) ist zur Absolution nothwendig: die Kenntniß der hh. Dreieinigkeit, der Menschwerdung Jesu, so wie der Glaube an diese Geheimnisse. Zu wissen nothwendig ist *necessitate praecepti*: das apostolische Glaubensbekenntniß, wenigstens der Wesenheit nach, der Dekalog, die Sakramente, die man schon empfangen und zu empfangen hat und das Vater Unser. Guri sagt in seinem auch von unserm Hochwürdigsten Bischöfe sehr empfohlenen *Compendium theologiae moralis* p. 34.: *Nota, 1. Præcepta Ecclesiae præcipua sunt quidem scienda,*

sed non credenda, quia non objectum fidei, sed disciplinæ. Credenda tamen est potestas, quam habet Ecclesia leges condendi. 2. Salutatio angelica scienda est sub levi, juxta communem sententiam.“

Was nun von diesen Punkten schon beigebracht worden ist, ist den Kindern abzufragen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob sie dieselben wissen und glauben. Weil es ein Gebot ist, die 3 göttlichen Tugenden zu erwecken, sobald man zum Gebrauch der Vernunft kommt, dann öfters im Leben, namentlich zur Zeit der Versuchung gegen diese Tugenden und in der Todesgefahr: so ist der Katechet auch verpflichtet, die Kinder vor dem Empfange des Bußsakramentes die besagten Tugenden zu lehren, und sie anzuleiten, wie sie wenigstens im Kurzen zu erwecken sind. Die besten Formeln sind jene, in denen zuerst der Beweggrund, dann der Gegenstand dieser Tugenden angeführt ist. Eine solche Formel lautet z. B.: „Mein Gott! weil du als die ewige Wahrheit es der heil. Christkatholischen Kirche geoffenbaret hast, so glaube ich alles, was mir diese Kirche zu glauben vorstellt. Mein Gott! weil du allmächtig, höchst barmherzig und getreu bist, so hoffe ich um Jesu willen die ewige Seligkeit und die Gnade, solche zu erlangen. Mein Gott! weil du als das höchste Gut unendlich liebenswürdig bist, so liebe ich dich über Alles und bereue aus Liebe zu dir alle meine Sünden. Der Katechet suche sich zu überzeugen, ob die Kleinen diese Tugenden zu erwecken verstehen und ermahne sie, sich täglich darin zu üben. Nun könnte man zur Beibringung des Bußsakramentes selbst schreiten und fragen: Was ist die Sünde? Wie wird sie begangen? — Was ist leichte — schwere Sünde? — Was hat Jesus angeordnet, um

denjenigen zu helfen, welche gesündigt haben? — Wer ist die Kirche, welche von Jesu die Gewalt hat, die Sünden nachzulassen? — Wem läßt Gott die Sünden nach? — Wem dürfen die Priester und Bischöfe die Sünden nur nachlassen? —

Um unsere Sünden recht zu beichten, müssen wir 1. das Gewissen erforschen, d. h. nachdenken über die Sünden, die man begangen von der Zeit, da man die Sünden zu erkennen angefangen hat. Was heißt also sein Gewissen erforschen? — Wir können aber ohne die Gnade Gottes unsere Sünden nicht recht erkennen, noch sie gehörig bereuen, noch recht beichten und dafür Buße thun; darum müssen wir den h. Geist um seine Gnade dazu bitten. Um was müssen wir bitten? — Warum? — Dieß geschieht l. K. auf folgende Art: Man kniet sich nieder vor einem Kruzifix, macht das Kreuz und sagt mit vieler Andacht: O mein gekreuzigter Herr Jesu! durch deine Liebe, durch dein Leiden und durch deinen Tod, schenke mir die Gnade des h. Geistes, auf daß ich alle meine Sünden recht erkennen, sie wahrhaft bereuen und vollständig beichten könne.“ Dann denke man nach, was man gesündigt habe, ob mit Gedanken, Worten oder Werken, oder Unterlassung des Guten; wie oft man gesündigt habe, wann — mit wem gegen wen und wie? Besonders bei schweren Sünden ist es nothwendig, die Zahl und die Umstände zu erforschen. Bei Erforschung des Gewissens mache man die Kinder aufmerksam auf die Fehler, die in ihrem Alter gemeiniglich vorkommen, als 1. wider Gott: Nachlässigkeit und Störung im Gebete, Schelten, Fluchen, Versäumniß des Gottesdienstes an Sonn- oder Festtagen ohne Noth; 2. wider den Nächsten: Zorn,

Neid, Schimpfen und Raufen, Thierquälerei, Steinwerfen, Stehlen, Lügen; 3. gegen sich selbst: Faulheit im Lernen, Unaufmerksamkeit in der Schule, Stören im Lernen, Raschhaftigkeit &c. Man kann sie auch veranlassen, sich selber zu fragen: Wie habe ich gesündigt in der Kirche, Schule, zu Hause, auf der Gasse, oder auf dem Felde, oder beim Spielen?

Um recht zu beichten, muß man zweitens seine Sünden bereuen. Die Reue ist ein innerlicher Schmerz, daß wir Gott, unser höchstes Gut, beleidiget haben mit dem ernstlichen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen. Was hat man also zu thun, um recht zu bereuen? — Was ist Reue? — Warum schmerzen uns die Sünden? — Ohne diese Reue ist die Beicht ungiltig und gottesräuberisch. Wie ist die Beicht ohne diese Reue? — Auf die Erweckung der Reue vor der Beicht ist daher ein besonderes Gewicht zu legen, denn aus Mangel der wahren Reue geschehen ungiltige Beichten. Es gibt leider Menschen, die erst nach erhaltener Absolution die Reue erwecken. Obschon mit dem Hersagen der Reueformel Mechanismus getrieben werden kann: so ist es doch nothwendig, die Poenitentien diese Formel zu lehren, weil sie ihnen Anhaltungspunkte gibt, welche Richtung sie ihrem Willen bei Erweckung der Reue zu geben haben. Darum darf sie auch hier nicht fehlen. Man lehre also die Kinder nach hinlänglicher Gewissensersforschung mit demüthigem und zerknirschem Herzen sprechen: „O gekreuzigter Herr Jesu! diese und alle meine verborgenen Sünden reuen mich vom ganzen Herzen, daß ich dich, mein höchstes Gut, so schwer und so oft beleidigt habe. Sie reuen mich, ich bitte dich, verzeihe sie mir, ich will dich niemahls mehr beleidigen, niemahls, niemahls!

O Jesu! gib mir dazu die Gnade.“ Ohne Kenntniß dieser oder ähnlicher Reueformeln sind die Kinder schlechterdings nicht zur Beicht zuzulassen, so wie man ihnen ans Herz binden soll, vor der Beicht die rechte Reue zu erwecken.

Das dritte Stück zur Beicht ist der ernstliche Vorsatz, der eigentlich schon in der Reue inbegriffen ist. Wenn ihr K. eure Sünden wahrhaft bereuet, so werdet ihr gewiß nicht mehr sündigen wollen; die Reue ist ein Abscheu vor der Sünde; wer die Sünde verabscheuet, hat keine Freude mehr am Sündigen. Wenn euch also die vorigen Sünden noch freuen, so ist das ein übles Zeichen, ein Zeichen, daß ihr keine wahre Reue habet. Also wie heißt das dritte Stück zur Beicht? — Wann ihr einen ernstlichen Vorsatz habt, dürft ihr mit keinen bösen Kindern umgehen, und müßet das verbessern, was ihr Uebles gestiftet habt.

4) Um die Vergebung der Sünden zu erlangen, die wir nach der Taufe begangen haben, müssen wir unsere Sünden recht beichten, d. h. mit Schmerzen dem Beichtvater wenigstens alle schweren Sünden in Geheim sagen, so wie die Umstände der Zeit — des Ortes — der Personen und der Art und Weise des Sündigens. Was heißt beichten? Wie muß man beichten? — Man darf keine schweren Sünden verschweigen, sonst ist die Beicht ungiltig und man begeht eine schwere Sünde. Wann ist die Beicht ungiltig? Dann mache man sie aufmerksam auf das Verhalten vor dem Beichtstuhle und in demselben: ermahne sie zur Ruhe und Andacht. Wenn du I. K. zum Beichtstuhle hintrittst: so hebe die Hände in die Höhe, mache das Kreuz und sprich mit Andacht und so, daß es der Beichtvater, nicht aber die Umstehenden, hören:

„Ich bitte Euer Hochwürden um den heil. Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge. Ich gehe heute zum ersten Mal zur Beicht und habe Gott auf folgende Art beleidigt: Ich habe 2 Mal in der Fröh nicht gebetet, — war 3 Mal den Eltern nicht gehorsam u.“ Hernach lasse man sie die Reue erwecken, etwa so: „Diese und alle andern Sünden, an die ich mich nicht erinnere, sind mir vom Herzen leid, daß ich Gott, mein höchstes Gut, beleidigt habe. Ich nehme mir fest vor, mich zu bessern. Ich bitte Euer Hochwürden um die priesterliche Losprechung und um eine heilsame Buße.“ Die Kinder sind zu ermahnen, dann noch zu warten und aufzu-merken auf die Lehren und die Buße, die der Beichtvater gibt, daß sie die Absolution abwarten, und sich sittsam aus dem Beichtstuhle entfernen.

5. Das fünfte nothwendige Stück zur Beicht ist die Buße und die Genugthuung. Unter der Buße versteht man die Gebete und anderen Werke, die man thun muß, um die Sünden zu bessern und gut zu machen. Was ist die Buße? Die Buße, die der Beichtvater aufgibt, müßet ihr gleich nach der Beicht verrichten und zwar mit Andacht — knieend vor dem Altare. Saget Gott Dank für die väterliche Nachlassung der Sünden, und nehmet euch vor, nicht mehr zu sündigen, die Ursachen und die Gelegenheiten zu meiden, und Gott nachher eifriger zu dienen. Thut genug für euere Sünden, so viel ihr könnt. Wie viel Stücke sind also nothwendig, um Verzeihung der Sünden zu erlangen? Wenn wir diese Stücke anwenden, so sagt man: Man empfängt das Sakrament der Buße. Wann empfängt man das Sakrament der Buße? Was ist ein Sakrament? — Das sichtbare Zeichen

beim Bußsakramente ist das Kreuz, das der Beichtvater im Beichtstuhle macht über das Beichtkind und die Worte, die er da spricht. Die Gnade ist die Nachlassung der Sünden. Die Einsetzung dieses Sakramentes geschah von Jesus, als er zu den Jüngern sagte: „Nehmet hin den heil. Geist, denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie vorbehaltet, denen sind sie vorbehalten.“

Im Uebrigen kann dieser Leitfaden auch bei minder begabten Schülern der zweiten Klasse benützt werden. Wie gut ist es, wenn Kinder von neun Jahren oder etwas darunter schwer erkranken, und in der Gefahr des Todes sind, wie ich schon solche Fälle hatte, wenn sie wenigstens die nothwendigsten Vorbegriffe von den Sterbsakramenten schon früher empfangen haben, wie dieß im erwähnten Gruber'schen Handbuche der Katechetik geschieht.

Die Eltern sind sehr erfreut; wenn sie ihre Kinder mit geistlichen Tröstungen hinsterven sehen, wie ich es erfahren habe. Liguori in seiner *Moral* sagt: „*Pueris doli capacibus, qui sciunt distinguere Eucharistiam ab alio cibo, probabilius est, in periculo mortis eam esse dandam pro Viatico.*“ In Betreff der letzten De-
lung heißt es p. 257: „*Pueris habentibus sufficientem rationis usum ad peccandum, tametsi sacram eucharistiam non accipiant, non recte negatur Extrema Unctio, cum inde nonnunquam salus ipsorum dependere possit.* Suarez — parochos quorundam locorum excusat, per consuetudinem toleratam ab episcopis, si non dent pueris ante an. 14 vel. 15, excepto casu necessitalis, quo puer, quem rationis usum consecutum esse constet, aliud Sacramentum ante mortem suscipere non possit.“ Ritus pueris talibus dandi extremam uncti-

onem approbat Benedictus XIV. de synodo lib. 7. c. 21. Rituale Argentinense.

Die Erweckung der Reue kann wohl im Beichtstuhle geschehen, jedoch muß dieß vor der Absolution stattfinden; sonst ist diese Beicht ungiltig; in der Regel und sicherer wird sie vor der Beicht erweckt.

Josef Mayr, Erpöfitus.

C. Eine kurze Predigt für's Landvolk auf den ersten Sonntag nach der Erscheinung.

Von **P. Ludwig Stroißnigg**.

Eingang.

Der Eifer, mit welchem Josef und Maria nach der Vorschrift des jüdischen Gesetzes an den heiligen Feiertagen ihre Wallfahrtsreisen nach Jerusalem unternommen haben; die Andacht, mit welcher der zwölfjährige Knabe Jesus die Priester und Lehrer im Tempel anhörte; endlich die Ermahnung, die im heutigen Evangelium — Luk. 2, 49. — Jesus seiner Mutter Maria gab: Wisset ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? alles dieses sollte wohl auch uns zu einem Beispiele der Nachahmung dienen; sollte uns ermuntern, mit gleichem Eifer Gott zu dienen und fleißig uns mit göttlichen Dingen zu beschäftigen, treu und unermüdet in Erfüllung unserer Christenpflichten zu sein! Ja, so — so sollte es sein; allein blicken wir herum in der Welt, erforschen wir gewissenhaft unser eigenes Leben, dann werden wir mit Betrübnis finden, daß viele — viele Christen